

ist. Wo jedoch auch dieses nicht mehr getragen wird, da kann man wohl noch von einem ungarischen Schnitt, aber nicht mehr von einer ungarischen Volkstracht sprechen.

Die charakteristischen Hauptstücke der ungarischen Volkstracht sind bei den Frauen:

Das „Ärmelhemd“ (ingváll). Es besteht aus feiner weißer Leinwand oder Batistleinwand, welche mitunter auch gelblich getont oder zart gebläut, stellenweise (z. B. gegen Körmend hin) farmoisinroth oder hellblau ist. Am Halse ist es mittelst eines Bandes dicht und gleichmäßig gefältelt, so daß die Falten, nach Verhältniß immer breiter, über Brust und Taille herablaufen; bald ist ein Spitzenragen vorhanden, bald nicht, und den Hals schmücken zehn bis zwölf Reihen Korallen, Stahlperlen oder bei den Jüngeren ein silbernes Kettlein. Der Ärmel ist weit und endet hier und da mit einem gestickten Streifen, gewöhnlich aber mit einer Spitze, welche über dem Ellbogen oder am Handgelenk mit einer Bandschleife gebunden wird.

Auf das Ärmelhemd kommt ein mit Bändern ausgenähtes, manchmal mit Perlen oder Gold- und Silberspitzen bedecktes, auch mit eben solchen Fäden gesticktes, mittelst silberner Schnallen geschlossenes, tief ausgeschnittenes anliegendes Leibchen (pruzlik, pruzka); den Hals umschließt ein leichtes Seidentüchlein, das, über die Brust herübergenommen, mit einer gebundenen Masche an dem Leibchen befestigt wird. An manchen Orten jedoch liegt ein Tuch über dem anderen, zu dreien und vierein.

Das Ärmelhemd ist über den Hüften mittelst eines Kittelgürtels um die Taille befestigt, von wo der kurze Rock (viganó, rokolya) in weiten Falten niedergeht, der Stoff je nach Geschmack und Wohlhabenheit der Gegend einfarbige kirschrothe, himmelblaue, meergüne Seide, Atlas oder Sammt, wie in Tazygien, oder buntgeblumter Kattun und härener Stoff, wie im Mátjuslande (Neutraer Comitát). Die Falten sind mit kunstreicher Hand so angeordnet, daß die Blumen auf einander fallen. Das Festtagskleid unterscheidet sich überall in Farbe und Schnitt vom wochentäglichen. Im Eisenburger Comitát sind an Festtagen weiße, sonst großgeblumte bunte Stoffe, im Mátjuslande am Festtage farbige Seide, am Wochentage selbstgewebtes Linnen gebräuchlich.

Die Schürze ist ein unvermeidlicher Bestandtheil der weiblichen Tracht. Ihre Farbe ist geschmackvoll der des Rockes angepaßt, im Hajducken-District ist sie „tausendfältig“, in der Gegend von Makó weitsältig und schwarz, nur selten verschiedenfarbig oder geblumt, während die weiße vollends für unschicklich gilt; im Mátjuslande dagegen ist bei dem Festanzug auch die spitzengesäumte, weite weiße Schürze unerlässlich. In den Comitaten Eisenburg und Baranya gehört zum weißen Rock die einfach gefärbte, zum bunten die schwarz- oder blau seidene Schürze.

Fußbekleidung. Es ist gewiß nicht die Nothwendigkeit, vielmehr eine gewisse Eitelkeit oder irgend eine alte Überlieferung, welche es mit sich bringt, daß die junge